

Da kann die Partei noch viele Beschlüsse fassen zur Einführung der Erkenntnisse der Wissenschaft und Technik, zur obligatorischen Anwendung der Neuermethoden usw. — solange es für den einzelnen vorteilhafter ist, mit der alten Technik zu arbeiten, ist die ganze Sache auf den Kopf gestellt und der Beschluß

wird nicht verwirklicht werden. Die Arbeitsnormen bei veralteter und überholter Technik müssen so gestaltet sein bzw. so verändert werden, daß die Werktätigen an der Weiterentwicklung der Technik und an der Nutzung der neuen Technik unbedingt materiell interessiert sind.

FRAGE: Worin besteht die Bedeutung der Arbeit mit Bestwerten? Sind Bestwerte und Zeitnormative dasselbe?

ANTWORT: Die Anstrengungen zur Erreichung der Bestzeiten bieten die Möglichkeit, schnell und in größerem Umfange in den verschiedensten Zweigen unserer Volkswirtschaft Reserven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erschließen. Die Normenarbeit auf der Basis der Bestzeiten zu organisieren hat den Vorteil, daß es sich bei diesen Zeiten nicht um irgendwelche theoretischen „Traumzeiten“ handelt, sondern daß sie real existieren, täglich erreicht werden. Jeder kann sich von der Realität dieser Zeiten und davon, wie sie erreicht werden, mit welchen fortschrittlichen Methoden, Technologien und mit welcher Arbeitsorganisation, überzeugen und daraus Schlußfolgerungen für die Verbesserung der eigenen Arbeit ziehen.

Die Erfassung der Bestzeiten in Kataloge, die dann verbindlich für den Industriezweig herausgegeben werden, ist jetzt eine wichtige Aufgabe der verantwortlichen Leiter. Die Differenzen zu den Bestzeiten sind dann als individuelle Rückstandszeiten auszuweisen. Die Ermittlung der Rückstandszeiten ist jedoch nur der Beginn der Arbeit, nicht die Lösung. Durch zielgerichtete Maßnahmen im Plan Neue Technik muß ein Abbau der Rückstandszeiten erfolgen. Das ist die Kernfrage. Es zeigt sich, daß die Arbeiter meist selbst daran interessiert sind, ihren Rückstand zu den Bestzeiten zu beseitigen, weil dieser Rückstand ihrer Klassen- und ihrem Facharbeiterstolz widerspricht. Gleichzeitig sind die Rückstandszeiten ein untrügliches Spiegelbild für das Niveau der angewandten Technik, der Leitungstätigkeit und der politischen Arbeit.

Einige Normenspezialisten mögen einwenden, daß man mit der Arbeit nach Bestzeiten noch nicht zu exakten Vorgabezeiten kommt, da ja auch den Bestzeiten meist noch hohe Normenüberfüllungen zugrunde liegen. Tatsächlich wird man durch vergleichende Arbeitsstudien, durch Kowaljow-Studien und Zeitmessungen auch in diesen Bestzeiten noch Zeitbestandteile ermitteln, die in exakten Normen nicht enthalten sein werden. Es ist deshalb auch ein Fehler, Bestzeiten und Zeitnormative gleichzusetzen oder gar zu verwechseln, wie das häufig geschieht. Die Bestzeiten verkörpern jedoch die fortschrittlichsten Erfahrungen unter den gegenwärtigen Bedingungen im Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität und sind vor allen Dingen sofort erfassbar, während die Ausarbeitung von Zeitnormativen eine umfangreiche wissenschaftliche Arbeit erfordert.

Zeitnormativen müssen mannigfaltige Arbeitsstudien und Zeitmessungen zugrunde liegen. Die Erfahrungen der WB Schiffbau und WB Stahlbau zeigen, daß dazu eine intensive Arbeit notwendig ist, mit der jetzt auch andere WB planmäßig beginnen sollten. Die WB Stahlbau hat einen einheitlichen Zeitnormativ- und Normenkatalog für die wichtigsten Gewerke des Stahlbaus herausgegeben, der auch gleichzeitig Hinweise für die Besttechnologien enthält. Diese Kataloge schaffen Voraussetzungen für eine bessere Normenarbeit, sind die Grundlage für die Einführung einheitlicher Normen und helfen, die Produktions- und Arbeitsbedingungen der Besten auf andere Betriebe zu übertragen und zugleich die Arbeitsnormung rationeller zu gestalten.